



**Fraktion im Rat der
Stadt Saarbrücken**

Rathaus-Carrée, Zimmer 203
66104 Saarbrücken

Telefon (06 81) 9 05-13 03
-13 18

Telefax (06 81) 9 05-15 92

Datum:	21.09.2009	CDU/1188/09	
AntragstellerIn:	Herr Conradt, Uwe		
SachbearbeiterIn:	Herr Batz, Christian		
Telefon:	(0681) 905-1318		
Telefax:	(0681) 905-1592		
E-Mail:	christian.batz@saarbruecken.de		
Beratungsfolge und Sitzungstermine			
Gremium		Sitzungsdatum	Status
Haupt- und Wirtschaftsausschuss		29.09.2009	öffentlich
Betreff: Integration der Hochschulen in die Innenstadt - Stärkung des Wissenschaftsstandortes Saarbrücken			
Beschlussvorschlag:			
Die Verwaltung wird gebeten, Vorlagen zu folgenden Themenkomplexen zu erstellen:			
<ul style="list-style-type: none">• Integrierte Fortschreibung des „Rahmenplans“ zur weiteren städtebaulichen Entwicklung des Campus der Universität des Saarlandes unter Einbeziehung der Konzepte und Anforderungen der Stadtentwicklung• Beteiligung am Wettbewerb „Stadt der jungen Forscher 2011“• Etablierung eines städtischen Nachwuchswissenschaftlerwettbewerbs• Einrichtung eines „Begegnungs- und Erlebniszentrums Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft“			
Die Verwaltung berichtet jährlich im Stadtrat zu folgendem Thema:			
<ul style="list-style-type: none">• Firmenansiedlungen im Umfeld der Informatik in Saarbrücken			

Begründung:

Durch die Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft werden Kernkompetenzen, Wachstum und Arbeitsplätze geschaffen. Der Ausbau der Forschungsinfrastruktur ist ein wichtiger

Schritt zur Bewältigung des Strukturwandels und wird die Wettbewerbsfähigkeit der Stadt weiter erhöhen.

Das Netzwerk zwischen Wirtschaft und Wissenschaft sowie der Stadt gilt es mit System und Nachhaltigkeit weiter zu entwickeln. Dabei müssen alle Hochschulen, die Universität des Saarlandes (UdS), die Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW), die Hochschule für Bildende Künste (HBK), die Musikhochschule, die Fachhochschule für Verwaltung und die Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement in die Überlegungen einbezogen werden. Einzubeziehen in die Überlegungen ist dabei auch, dass in den letzten Jahren in Saarbrücken ein beachtliches hochschulexternes Forschungspotential entstanden ist. Diese Forschungsinstitute wurden aus Schwerpunkten der Hochschulen heraus entwickelt und sind eng mit ihnen verknüpft. Diese Strategie gewährleistet, dass Forschung und Lehre in den Hochschulen gestärkt werden und ermöglicht den Instituten den Zugang zum wissenschaftlichen Nachwuchs.

Durch die Leitinvestitionen des Saarlandes und des Bundes werden die Voraussetzungen für den Transfer von Forschungsergebnissen in die saarländische, nationale und internationale Wirtschaft deutlich verbessert. Diese Investitionen tragen erheblich zu einer zukunftsgerichteten Stadtentwicklung bei.

Die Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) kann beachtliche Erfolge in der angewandten Forschung aufweisen und erfreut sich eines großen Zuspruchs in der Lehre. Die maßgeblich durch das Land finanzierte **Erweiterung der HTW** am Standort Goebenstraße stärkt den Hochschulstandort Saarbrücken nicht zuletzt durch die Nutzung des ehemaligen „Hauses der Gesundheit“ auch in seiner baulichen Präsenz.

Mit der Ansiedlung eines Instituts der **Helmholtz-Gemeinschaft** wird die Forschung auf dem Gebiet der Pharmazie, insbesondere wichtiger Technologien für die Entwicklung, Herstellung und Prüfung von Arzneimitteln sowie angrenzender Gebiete intensiviert werden. Mit diesem Beispiel zeigt sich erneut, wie Forschung und Lehre intelligent miteinander verknüpft werden können und Chancen für die Ausgründung neuer Unternehmen entstehen können.

Auch wenn eine nachhaltige Weiterentwicklung des IT-Parks durch die Entscheidung des Saarbrücker Stadtrats, den IT-Park nicht an das Land zu verkaufen, nun mehr als fraglich ist, bleibt es weiterhin ein Anliegen, das **Zentrum für Mechatronik und Automatisierungstechnik** (ZeMA) im Stadtgebiet anzusiedeln.

Die Erweiterung des **Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz (DFKI)** ist ein Beleg dafür, wie Spitzenforschung und unternehmerische Anwendung am Standort Saarbrücken erfolgreich zusammengebracht werden können. Über 50 Ausgründungen und ein Jahresbudget von inzwischen weit über 20 Mio. Euro zeugen von einem dynamischen Wachstum.

Durch die Ansiedlung des Max-Planck-Instituts für Softwaresysteme werden nicht nur Investitionen von über 22 Mio. Euro am Standort Saarbrücken verausgabt und zusätzliche 190 Arbeitsplätze geschaffen, sondern Saarbrücken wird als einer der Top-Informatikstandorte der Welt gestärkt. Allein in den beiden Saarbrücker Max-Planck-Instituten werden in Zukunft über 500 Beschäftigte arbeiten.

Durch die Bündelung der Kompetenzen in einem Entwicklungszentrum Fraunhofer-Institut für Zerstörungsfreie Prüfverfahren (IZFP) wird das Innovationscluster **„Automotive Quality Saar“** (AQS) in Saarbrücken nachhaltig gestärkt. Kernelemente des Zentrums sind ein moderner Gerätepark und die Technologie-Qualifizierung durch berufsbegleitende ingenieurtechnische Aus- und Weiterbildungsangebote.

Neben diesen Leitinvestitionen im Bereich der Forschung wird an dieser Stelle nur exemplarisch auf weitere Forschungsinvestitionen, wie das Steinbeis-Forschungszentrum Material Engineering Center Saarland (MECS) und die Erweiterung des Korean Institute for Science and Technology (KIST Europe), verwiesen; ebenso ist es bemerkenswert, wie stark sich die Universität des Saarlandes auf dem Campus in den letzten Jahren durch zahlreiche Ansiedlungen, Neu- und Umbauten gewandelt hat.

Der Wissenschaftsstandort Saarbrücken genießt mittlerweile ein weltweites Ansehen und trotz dieser sehr erfreulichen Entwicklung im Bereich der Forschung und Lehre werden diese einerseits auch aufgrund der räumlichen Trennung zwischen der Stadt und der UdS von großen Teilen der Bevölkerung nicht wahrgenommen. Andererseits ergeben sich durch die dynamische Entwicklung am Campus der UdS Fragen, die durch den „Rahmenplan“ zur weiteren städtebaulichen Entwicklung des Campus nicht beantwortet werden können. Durch eine integrierte **Fortschreibung des „Rahmenplans“ zur weiteren städtebaulichen Entwicklung des Campus der UdS** sollen Konzepte und Anforderungen der Stadtentwicklung in diese Planung einbezogen werden, um somit auch Optimierungspotentiale im Campus und gezielte Entwicklungsmöglichkeiten in angrenzenden Bereichen insbesondere auch um die Förderung von Firmenansiedlungen im Umfeld der Informatik zu ermöglichen. Gerade weil dieser Wirtschaftszweig von einer strategischen Bedeutung für die Bewältigung des Strukturwandels ist, bitten wir um einen jährlichen Bericht der Verwaltung über Ansiedlungen in diesem Bereich. Der Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Saarbrücken hat sich in den letzten Jahren verstärkt zu einem Innovationsstandort entwickelt. Hierzu ist es unabdingbar, ein bildungsbewusstes Umfeld in der Stadt Saarbrücken zu schaffen, um einerseits gut ausgebildete Führungskräfte in Saarbrücken zu halten und andererseits Wissenschaftler in unserer Stadt anzusiedeln.

Dies kann durch eine vermehrte Integration der Universität in die Stadt gelingen. Dazu kann die Einrichtung eines **„Begegnungs- und Erlebniszentrums Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft“** im Herzen der Stadt Saarbrücken dienen, um den Dialog von Wissenschaft, Wirtschaft und Bevölkerung konstruktiv zu fördern. In diesem Zentrum kann es zu einer spannenden Verbindung von Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft kommen. Durch Information, Unterhaltung und Erleben werden den Besuchern Fragen und Forschungsergebnisse der Wissenschaft sowie die Verbindung zur Bildung und Wirtschaft näher gebracht und können dort offen diskutiert werden. Hierzu wird die Verwaltung gebeten, eine Konzeption unter Berücksichtigung zentraler Standorte zu erarbeiten. Angestrebt wird ein Betriebskonzept unter Einbeziehung möglichst vieler Partner aus den genannten Bereichen.

Gemeinsam mit der Universität erhielt die Stadt Saarbrücken im Jahr der Geisteswissenschaften einen Preis zur Durchführung des „Lesemarathons, Lesen an ungewöhnlichen Orten“. Da die Stadt Saarbrücken außerdem 2008 im Jahr der Mathematik bereits erfolgreich mit Partnern an der Universität, dem Ministerium für Bildung, Familie, Frauen und Kultur und Partnern aus der Wirtschaft das „Planspiel Stadt“ mit Fördermitteln des Bundes durchgeführt hat sowie im Herbst 2009 das Projekt „Forschungsexpedition Stadt“ durchführen wird, sind durch diese vernetzten Projekte von Stadt, Wissenschaft und Wirtschaft die Voraussetzungen vorhanden, sich am Wettbewerb **„Stadt der jungen Forscher 2011“** zu beteiligen.

Darüber hinaus wird angeregt, dass die Verwaltung im Rahmen der nächsten Wissenschaftsgespräche mit den Hochschulen die Etablierung eines **städtischen Nachwuchswissenschaftlerwettbewerbs** diskutiert und hierzu gegebenenfalls dem Stadtrat einen Vorschlag unterbreitet.

Durch den Wettbewerb soll sich die Stadt ihren Hochschulen weiter zuwenden und sich die Leistungen der jungen Forscher bewusst machen.



Uwe Conradt
- Stellvertretender Fraktionsvorsitzender -